Robert Burns'
Beziehungen zur Litteratur.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Philosophischen Fakultät

der

Königl. Bayer. Ludwig-Maximilians-Universität München

vorgelegt von

Heinrich Molenaar
aus Zweibrücken.

ACAD.
LUGD.BAT.
BIBL.

Naumburg a. S.
Druck von Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdr.)
1899.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/lA41548318_0114

Einleitung.

O voice of Nature — voice of Burns!
Whoe'er forgets what once he learns
Out of thy heart-warm volume?
Lockhart.[1])

Wen dürfte man wohl mit mehr Recht einen Naturdichter nennen, als Robert Burns? Und doch stehen wir vor der merkwürdigen Thatsache, dass sich in seinen Werken nicht weniger als etwa 200 Namen mehr oder minder bedeutender Dichter und Schriftsteller verzeichnet finden, zu denen er in irgend welcher Beziehung stand, oder mit deren Werken er vertraut war. Sind es nun auch sehr wenige, von denen Burns in seinem Schaffen nachhaltig beeinflusst wurde, so ist es für den Litterarhistoriker doch von Wert, tiefere Einsicht zu gewinnen in den geistigen Entwicklungsgang dieses merkwürdigen Mannes; und dabei müssen natürlich auch diejenigen Erscheinungen der Litteratur genannt werden, mit denen Burns nur ganz flüchtig in Berührung kam, sowie solche, deren Bedeutung für die allgemeine Litteratur sehr gering ist.

Naturgemäss finden sich in Burns' Dichtungen weit weniger litterarische Beziehungen, als in seinen Briefen, die er reichlich mit Citaten auszustatten liebte, wie er selbst an seine mütterliche Freundin, Mrs. Dunlop, VI. 40[2]) schreibt: "I pick up favourite quotations, and store them in my mind

[1]) The Champion. Ross, Burnsiana 56.

[2]) Zahlen ohne nähere Angabe beziehen sich im folgenden stets auf Band (römisch) und Seite (arabisch) der Ausgabe von Douglas. Citate, die in Burns' Werken vorkommen, sind kursiv gedruckt.

as ready armour, offensive or defensive, amid the struggle of this turbulent existence."

Burns' schottische Lieder, denen er ja doch allein seine ruhmvolle Stellung in der Weltlitteratur verdankt, haben eigentlich nur eine Hauptquelle — die Volkspoesie.[1]) Eine wissenschaftliche Erörterung dieser Einflüsse kann nur auf dem Boden eines gründlichen Studiums des schottischen Liederschatzes selbst erwachsen und würde über den Rahmen dieser Arbeit, die sich nur mit dem Einfluss bestimmter Persönlichkeiten auf unseren Dichter befasst, hinausgehen. Es können also in dem ersten Teile dieser Abhandlung nur diejenigen schottischen Dichter Berücksichtigung finden, deren Namen bekannt sind und die einen erkennbaren Einfluss auf Burns geübt haben.

---

[1]) Vgl. hierüber Angellier II. Chap. 1: Les Origines Littéraires de Burns. La Poésie en Écosse, und Ross, Burnsiana I. S. 51.

I. Schottische Einflüsse.

> "*There is a noble sublimity, a heart-melting tenderness in some of these ancient fragments which show them to be the work of a masterly hand.*"
>
> *Robert Burns.*[1])

An mehr als einer Stelle preist Burns den Jungbrunnen der schottischen Volkspoesie, aus dem er immer mit Begeisterung geschöpft hat und dem er selbst dann wieder einen reichen Strom herrlicher Dichtungen zuführte. So berechtigt dieses Lob auch ist, so müssen wir doch oft lächeln über die blinde Verehrung, die Burns seinen Vorbildern zollte, vor allem Ramsay und Fergusson, die er ja selbst so weit überflügelte. Freilich waren sie es vor allem, die ihm zuerst die Augen öffneten über seinen Beruf, und seinen geistigen Erzeugern bewahrt der Mensch mit Recht ein dankbares und ehrerbietiges Andenken; dennoch muss es uns wundern, dass Burns nicht schliesslich doch seine bedeutende Überlegenheit über jene erkannte.

Nicht nur was Form und dichterischen Gehalt anlangt, hat Burns seine alten Vorbilder weit hinter sich gelassen: vor allem verdankt ihm die schottische Volksdichtung eine ganz bedeutende sittliche Läuterung. Das bekannteste und beste Beispiel hierfür ist "John Anderson My Jo" II. 224. Vgl. Percy's Reliques II. 110.

In der Form lehnt er sich meist eng an seine Vorbilder an, was in der Regel schon durch die Melodie bedingt war,

[1]) Common-Place Book IV. 93.

doch finden wir bei ihm vielfach eine reichere Verwendung des Reimes.

Eine eingehende metrische Untersuchung seiner Dichtungen ergibt, dass er nur ganz wenig neue Metren geschaffen hat und auch diese sind nur Modifikationen schon vorhandener Formen. So dürften z. B. die Metren: aa b cc b dd b ee b
2 3 2 3 2 3 3
in: "Beware o' Bonie Ann" (II. 201) und: aa B cc B dd B ee B
2 4 4 2 4 4
in: "O Leave Novels" (I. 74) mit ihren viermal wiederkehrenden Endreimen vor Burns kaum nachzuweisen sein.

Vgl. Schipper, Grundriss S. 299.

1. Ältere schottische Dichter.

Von Burns' schottischen Vorgängern haben, wenn wir vom Volkslied absehen, eigentlich nur Gilbertfield, Ramsay und Fergusson nachhaltig auf ihn eingewirkt; doch müssen vorher einige ältere Dichter erwähnt werden, auf die er sich flüchtig bezogen hat. Der älteste von ihnen ist

Thomas Learmont the Rhymer[1] (1220—1297).

Seinen Geburtsort Earlston besuchte B. am 15. Mai 1787. IV. 235 und 252.

James I. (1394—1437).

Seine angeblichen Werke "*Christis Kirk of the Grene*"[2] und "*The Gaberlunzie Man*" hielt Burns für Dichtungen Jakobs V. Vgl. Rem. 226. V. 445.

Ersteres Gedicht fand er in Ramsays "Evergreen" I. S. 1, letzteres in dessen "Tea Table Miscellany" I. S. 80. Burns kannte unstreitig Ramsays Fortsetzung von "Christ's Kirk on the Green", die auch von Jakobs I. (?) "Peblis to the Play"[2] beeinflusst ist und wieder Fergusson in "Hallowfair" und

[1] Vgl. Stuart Blackie, Life of B. S. 92.

[2] Nach Skeat (Introduction to the Kingis Quair XVII ff.) gehören beide Dichtungen dem Ende des 15. Jahrhunderts, d. h. der Regierungszeit Jakobs V., aber weder diesem, noch Jakob I. an. Irving (History of Scottish Poetry) hält sie für echt. Vgl. auch Angellier II. S. 48 Anm., und Brandl, Mittelenglische Litteratur § 134. in Pauls Grundriss Bd. II. S. 714.

"Leith Races" und Burns in "The Holy Fair" zum Vorbild diente. Vgl. Angellier II. S. 48 Anm.

Blind Harry († 1492).

Seine "Actis and Deidis of the Illustere and Vailzeand Campioun, Schir William Wallace Knicht of Ellerslie" (1461) kannte Burns sicher nicht, wohl aber ein danach bearbeitetes Volksbuch,[1]) das ihm, wie er in seiner Autobiographie (IV. 7) schreibt, neben dem Leben Hannibals mehr Vergnügen machte, als sonst je zwei Bücher. Es heisst dort: "The story of Wallace poured a Scottish prejudice in my veins which will boil along there, till the flood-gates of life shut in eternal rest." Blind Harry's Wallace wurde neu bearbeitet von Hamilton of Gilbertfield (siehe diesen).

Die häufige Erwähnung des Wallace in Gedichten und Briefen beweist Burns' Vorliebe für diesen Nationalhelden.

Gavin Douglas (1474—1522).

Ihm ist das Motto zu Tam o' Shanter II. 313 entlehnt: "Of Brownyis and of Bogillis full is this Buke." Dasselbe findet sich im Prolog zum 6. Buch 3. Stanze der Übersetzung Vergils (G. Douglas' Works II. S. 2), und lautet:

"All is bot gaistis and elriche fantasies,
Of browneis and of bogillis full this buke".

Sir David Lyndsay of the Mount (1490—1557).

Rem. 226. V. 445 citiert B. ein Epigramm von ihm, mit dem er Jakobs V. Galanterien verspottet:

"*Sow not your seed on Sandy lands,*
Spend not your strength in Weir,
And ride not on an Elephant,
For spoiling o' your gear."

In Ramsays "Evergreen" (I. S. 184), wo es Burns zweifellos fand, ist es überschrieben: "On King James V. his three Mistresses" und lautet:

"Saw not thy Seid on Sandylands,
Spend not thy Strength on Weir,
And ryd not on the Oliphant,
For hurting of thy Geir."

[1]) Vgl. Douglas, A Summary of B.'s Career and Genius I. 10.

Nicol Burn the Violer.

Diese mysteriöse Gestalt ist erwähnt Rem. 211. V. 443: "Leaderhaughs and Yarrow" (London 1690?) seems to have been the work of one of our itinerant minstrels, as he calls himself, at the conclusion of his song "Minstrel Burn". Offenbar bezieht sich unser Dichter auf diesen Namensvetter, wenn er seine "Epistle to G. Hamilton" (I. 292) schliesst: "Of grateful *Minstrel Burns.*"

Ebenso unbekannt ist

Grant of Rothemurche, dessen "poetry" im Highland Tour Journal (3. 9. 87. IV. 275) erwähnt wird.

Hamilton of Gilbertfield (1665—1751).

Von diesem wenig bekannten, und lange nicht genügend gewürdigten Talent hat unser Dichter zweifellos viel gelernt. Demgemäss sieht er auch mit aufrichtiger Verehrung zu ihm auf.

"My senses wad be in a creel,
Should I but dare a hope to speel,
Wi' Allan, or wi' Gilbertfield,
The braes o' fame;
Or Fergusson, the writer-chiel,
A deathless name" —

heisst es in der Epistle to W. Simson I. 121.

Die "Familiar Epistles between Lieutenant William Hamilton and Allan Ramsay" sind das Vorbild zu Burns' köstlichen Episteln an Lapraik, Smith, Sillar u. s. w.

Hamiltons Gedicht: "The Last Dying Words of Bonny Heck" (Watson's Collection S. 68) hat zweifellos Burns als Modell gedient für "The Death and Dying Words of Poor Mailie"; vgl. Angellier II. S. 57. 58.

Das III. 10 abgedruckte "Poem on Pastoral Poetry" spricht Douglas Gilbertfield zu. Wir halten es für das Werk Skinners (siehe diesen). Die von Gilbertfield herausgegebene Neubearbeitung von Blind Harry's Wallace, betitelt: "A New Edition of the Life and Heroick Actions of the Renoun'd Sir William Wallace, General and Governour of Scotland," Glasgow 1722, ist jedenfalls in dem Briefe an Thomson 9. 93.

(VI. 285) gemeint. Burns schickt diesem sein Lied: "Scots, wha hae wi Wallace bled", dessen letzte Strophe lautet:

"Lay the proud usurpers low!
Tyrants fall in every foe!
Liberty's in every blow!
Forward! let us Do, or Die!!"

worauf es heisst: "N. B. — I have borrowed the last stanza from the common stall edition of Wallace:

"*A false usurper sinks in every foe,*
And liberty returns with every blow."

Allan Ramsay [1]) (1686—1758).

"*Having twenty times the abilities of Allan Ramsay and of Fergusson, he talked of them with too much humility as his models.*"
Sir W. Scott's Reminiscences of Burns.

Wie sehr Burns den poetischen Perückenmacher verehrte, geht neben dem schon bei Gilbertfield erwähnten Citat (I. 121) aus folgenden Stellen hervor:

"O for a spunk o' Allan's glee,
Or Fergusson's, the bauld an' slee,
Or bright Lapraik's, my friend to be,
If I can hit it!
That would be lear eneugh for me,
If I could get it."
Epistle to Lapraik 14. I. 113.

"Ramsay an' famous Fergusson
Gied Forth an' Tay a lift aboon."
Epistle to W. Simson I. 121.

Denselben Gedanken finden wir wieder in einer sehr interessanten Prosastelle im Common-Place Book (IV. 91), wo es heisst: "However I am pleased with the works of our Scotch Poets, particularly the excellent Ramsay and the still more excellent Fergusson, yet I am hurt to see other places immortalized etc."

---

[1] a) Burns' Indebtedness to Ramsay and Fergusson. Ross, Burnsiana I. IV.

b) Ramsays und Fergussons Elegien als Nachahmungen Semples und Vorbilder Burns', vgl. Angellier II. S. 55.

In einem Brief an R. Aiken 3. 4. 86 (IV. 111) lesen wir: "I assure you I "*turn out the brunt side o' my shin*", as the famous Ramsay, of jingling memory, says of such a patroness — (s. u.) und in einem Brief an Hay 6. 11. 87 (IV. 303): "Since Ramsay with his contemporaries and poor Bob Fergusson went to the world of deathless existence and truly immortal song." Schliesslich in einem Briefe an M'Auley 4. 6. 89 (V. 237): In immortal Allan's language "*Hale and weel, and living.*" (wo?)

Ramsays Dichtungen gehören mit zu den in der Autobiographie (IV. 10) aufgezählten Büchern, die Burns' erste Lektüre bildeten. Sie haben von allen Werken, die seinen Bildungsstoff lieferten, wohl am nachhaltigsten auf ihn eingewirkt; kein Wunder also, dass er sein Vorbild häufig citiert und dass manchmal sogar ganze Verse Ramsay entnommen sind und andere grosse Ähnlichkeit mit ihm aufweisen. So findet sich in der "Epistle to Davie" (I. 91) ein Citat aus Ramsays "The Poet's Wish" (Ramsay (a) S. 377):

"*Mair spier na, nor fear na*";

ferner in einem Briefe an Thomson 19. 11. 94 (VI. 330) ein Citat aus der II Epistle from Ramsay to Hamilton: "*Pride in Poets is nae sin.*" Ramsay (b) S. 341 heisst es:

"Set out the burnt side o'your shin,
For pride in poets is nae sin."

Die Verse in Tam o' Shanter (II. 318):

"Wi' mair o' horrible and awfu',
Which even to name wad be unlawfu'"

erinnern stark an Ramsays "Three Bonnets" (R. (b) II. S. 551):

"Sae, tho' the aith we took was *awfu'*,
To keep it now appears *unlawfu'*;"

ebenso Tam o' Shanter II. 319:

"But Tam kent what was what fu' brawlie:
There was ae winsome wench and waulie"

an "Three Bonnets" (R. (b) II. S. 546):

"She was a *winsome wench and waulie*
An' could put on her claes *fu' brawlie.*"

Zu Burns Gedicht: A Vision (III. 171,) wo dem Dichter "a stern and stalwart ghaist" erscheint, bemerkt Douglas

(III. 173): "He may also have received a hint from Ramsay's noble poem called "The Vision" (R. (b) I. S. 159). A similar "Ghaist" appears to the author of the "Gentle Shepherd" u. s. w. Es folgen dann einige Strophen aus dem genannten Gedicht Ramsays, welche die Ähnlichkeit beider Visionen beweisen.

Coila's thistle bei Burns entspricht Callidon's holly-bough bei Ramsay (beides sind Symbole Schottlands). Des ersteren "various rainbow-colourt plaid" entspricht Coila's "mantle large of greenish hue". (Vielleicht hat bei dieser Beschreibung des Mantels dem Dichter auch Thomsons "Liberty" 25—39 zum Muster gedient; vgl.: "Her sea-green robe with constellations gay" etc.) Douglas fährt dann fort: "Still more like Burns's description are Ramsay's words in his tale of "Three Bonnets" (R. (b.) II. S. 567):

"An' syne appear'd *a stalwart ghaist*,
Wha's *stern* and angry looks amaist
Unhool'd their sauls."

Burns' Lied "A Lass wi' a Tocher" (III. 308) ist eine Nachahmung von Ramsays:

"Lass wi' a Lump o' Land" (R. (b) II. S. 243).

Burns' "Bannocks of Bear-Meal" (III. 189) erinnern an Ramsays Lied: "The Cock Laird" (R. (b) II. S. 312):

"Mayna *bannocks of bear-meal*
Be as good for thee?"

Vgl. Burns' "The Sodger Laddie" (I. 169) mit Ramsays Lied mit demselben Titel (R. (b) II. S. 255). Zu Burns' "Indeed will I, quoth Findlay" (I. 59) bemerkt Douglas: "Gilbert Burns assured Cromek that his brother composed it in emulation of a piece in Ramsay's Tea-Table Miscellany, called

"The auld Man's best Argument"

(Tea Table Miscellany I. S. 161).

Doch ist wenig Ähnlichkeit zwischen beiden zu entdecken.

Wie wir aus einem Briefe an Cunningham 3. 3. 94 (VI. 126) erfahren, machte Burns sein Wappen zum Teil nach einer Vignette in der Quartausgabe des "*Gentle Shepherd*". Derselbe wird ferner erwähnt V. 429 und VI. 297. "Christ's Kirk on the Green" vgl. James I. Am häufigsten finden wir Ramsay erwähnt in der Korrespondenz mit Thomson.

"'Caledonie" is sanctioned by Allan Ramsay" schreibt Burns am 1. 12. 92 (VI. 229). Vgl. ferner: VI. 240. 241. 245. 247. 269. 272. 289. 332.

Indessen war Burns doch nicht ganz blind in seiner Verehrung Allans. So schreibt er an Thomson 7. 4. 93 (VI. 240): "The first two lines of "*The last time I came o'er the moor*", and several other lines in it, are beautiful; but, in my opinion — pardon me, revered shade of Ramsay! the song is unworthy of the divine air. I shall try to *make* or *mend*. — "*My Patie is a lover gay*" is unequal. This is far unworthy of Ramsay, or of your book. — — — — — "The Lass o' Patie's Mill" is one of Ramsay's best songs; but there is one loose sentiment in it which my friend Mr. Erskine will take into his critical care."

In einem späteren Briefe 4. 93 (VI. 245) heisst es: "Ramsay, like every other poet, has not been always equally happy in his pieces."

Sehr häufig wird R. erwähnt in den Remarks. Vgl. V 412. 413. 414. 415. 416. 417.

Rem. 25. V. 418: "*Auld Lang Syne*" (R. (b.) II. S. 219). "Ramsay here, as usual with him, has taken the idea of the song, and the first line, from the old fragment." Wir sehen, wie Burns auch seine Art zu dichten Ramsay abgelauscht hat. Vgl. ferner V. 420. 423. 424. 428. 444. 446.

Rem. 270. V. 448: "Ramsay as usual has modernized this song." Rem. 323 V. 453: "The first verse of this is old; the rest is by Ramsay." Wie oft kann man das auch von Burns' Liedern sagen!

Ramsays "*Tea Table Miscellany*", ed. 1724, wird ausser an den genannten Stellen noch erwähnt III. 219. Zu dem Liede "The Charming Month of May" bemerkt Douglas dort: "The "bombast original" of the present song is to be found in the "Tea Table Miscellany", vol. II." Es steht jedoch Bd. I S. 124.

Vgl. ferner V. 421. 428. 432. VI. 264. 289. 290. 320 und Aytoun.

Robert Crawford († 1733) war ebenfalls ein Mitarbeiter an dieser Sammlung.

Vgl. III. 153 Anm. V. 421. 428. VI. 272. 289.

Auffallend ist, dass Burns nirgends die andere von Ramsay herausgegebene Sammlung "Evergreen" erwähnt, die er zweifellos gekannt hat.

Robert Fergusson[1]) (1750—1774).

O Fergusson! thy glorious parts
Ill suited law's dry musty arts!
My curse upon your whunstane hearts,
Ye E'nbrugh gentry!
The tythe o' what ye waste at Cartes,
Wad stow'd his pantry.[2])

War Ramsay der Altmeister unseres Dichters, so betrachtete er Fergusson wie einen ihm innerlich verwandten Bruder:

"O thou my elder brother in misfortune,
By far my elder brother in the Muses,
With tears I pity thy unhappy fate!"

schreibt er unter sein Bild (II. 51). Ebenso rührend drückt er seine Sympathie für den jugendlichen Sänger aus in den "Lines on Fergusson, the Poet" (III. 60):

"Ill-fated genius! Heaven-taught Fergusson" etc.

In der That zeigen nicht nur Dichtung und Wesen, sondern auch das Schicksal beider Männer merkwürdig verwandte Züge. Beide hatten Zeit ihres Lebens mit der Not des Daseins zu kämpfen und kamen nie auf einen grünen Zweig. Beide fielen in verhältnismässig jungen Jahren mehr oder weniger ihren ungezügelten Leidenschaften zum Opfer. Beide haben sich nie zu einem grösseren Dichtwerk aufzuschwingen vermocht. Dieser inneren und äusseren Verwandtschaft verdankt Fergusson hauptsächlich die Verehrung seines grossen Schülers, welche ihn berühmter gemacht hat, als alle seine Gedichte. Ob die beiden lockeren Gesellen sich allerdings im Himmel wiedergetroffen haben, das können wir nicht so ohne weiteres mit Burns (Brief an Stuart 8. 89. V 256.) annehmen, da wir nicht ebenso überzeugt sind, dass "those thoughtless, though often destructive follies" wirklich "the unavoidable aberrations of frail

---

[1]) Burns und R. Fergusson. Canadian Monthly by D. K. Brown 1880. S. 63. Vgl. auch die Anmerkung bei Ramsay.

[2]) Dr. Currie's edition of Burns Bd. III S. 248, nach Cromek's Reliques S. 424 Anm.

human nature" sind. Jedenfalls haben die armen Teufel beide furchtbar unter ihren Schwächen gelitten und wenn ihnen auch die Pforten des Paradieses verschlossen geblieben sein sollten, so sind sie doch auf Erden unsterblich geworden.

Das schönste Denkmal, das Burns dem Bruderdichter und damit sich selbst gesetzt hat, ist der einfache Stein, den er auf Fergussons Grab stiftete und für den er eine eigene Inschrift verfasste II. 50:

"No sculptured marble here, nor pompous lay,
'No storied urn nor animated bust';
This simple stone directs pale Scotia's way,
To pour her sorrows o'er the Poet's dust."

Vgl. IV. 202; VI. 13 und Gray.

Wie die bei Ramsay angeführten Citate zeigen, zog Burns Fergusson jenem noch vor und wir stehen nicht an, das "Poem on Pastoral Poetry "(III. 7) hauptsächlich deshalb Burns abzusprechen, weil Fergusson nicht neben Ramsay erwähnt wird. Siehe hierüber unter Skinner, S. 14.

In der Autobiographie (IV. 16) lesen wir: "Meeting with Fergusson's Scotch Poems. I strung anew my wildly-sounding lyre with emulating vigour." Dieser Anregung verdanken wir mit die besten Dichtungen Burns'. "Cottar's Saturday Night" ist eine Nachahmung von Fergusson's "Farmer's Ingle" (F. W. S. 13) vgl. I. 191 Anm. Des letzteren "Cauler Water" (F. W. S. 10) ist das Vorbild von Burns' "Scotch Drink" [1] I. 203 Anm., ebenso wie "Leith Races" (F. W. S. 12) dasjenige von Burns' "The Holy Fair" [2] I. 278 Anm. Die "Brigs of Ayr" II. 12 Anm. erinnern an Fergusson's "Dialogue between the Plainstanes and Causeway" (F. W. S. 16).

Am 17. Febr. 1786 lässt Burns Fergussons Gedichte kommen IV. 108.

Am 26. Oktober 1792 (VI. 220) schreibt er an Thomson: "On reading over the "*Lea-Rig*", I immediately set about trying my hand on it". Vgl. III. 86. Anm.

Ein Citat aus Fergusson's "Paraphrase of Chap. III.

[1] Vgl. Angellier II. 79 ff.

[2] Vgl. unter James I S. 4, und Angellier II. S. 49.

of the Book of Job" (F. W. S. 47) findet sich in einem Briefe an Thomson 4. 96 (VI. 354): I say with poor Fergusson:

"*Say wherefore has an all-indulgent Heaven*
Light to the comfortless and wretched given?"

Fergusson sagt jedoch "an *over-bounteous* Heaven".

Während Burns Ramsay mehrmals kritisiert, finden wir über Fergusson nur ein nicht ganz günstiges Urteil: Rem. 49. V. 424.

2. Burns' Zeitgenossen.

Unter den zeitgenössischen schottischen Dichtern ragt Burns so ungeheuer hervor, dass die meisten neben ihm völlig verschwinden. Von einem eigentlichen Einfluss auf sein Dichten kann bei ihnen füglich nicht gesprochen werden, obschon Burns mit seinem warmen und leicht begeisterten Herzen einige davon hoch verehrt hat. Am meisten verdiente dies:

Thomas Blacklock (1721—1791).

Dieser blinde Sänger hat das Verdienst, Burns' Talent entdeckt und ans Licht gezogen zu haben.[1]) In der Autobiographie (IV. 18) schildert unser Dichter seine verzweifelte Lage, die ihn schon veranlasst hatte, nach Jamaika zu gehen. "I had taken the last farewell of my few friends; my chest was on the road to Greenock; I had composed a song "The gloomy night is gathering fast" (II. 18), which was to be the last effort of my muse in Caledonia, when a letter from Dr. Blacklock (IV. 149) to a friend of mine (Rev. G. Lawrie) overthrew all my schemes, by rousing my poetic ambition. The Doctor belonged to a class of critics for whose applause I had not even dared to hope. His idea, that I would meet with every encouragement for a second edition, fired me so much that away I posted for Edinburgh without a single acquaintance in town, or a single letter of recommendation in my pocket."

Vgl. Lawries Brief an Burns (IV. 180) und dessen Antwort (IV. 200), worin er schreibt: "In Dr. Blacklock, whom I see very often, I have found what I would have expected in our friend — a clear head and an excellent heart."

[1]) Vgl. Ross, Burnsiana I. 1.

Eine Reimepistel des Doktors beantwortete Burns in seiner bekannten "Epistle to Dr. Blacklock" II. 270. Ein Prosabrief an ihn vom 15. 11. 88 findet sich V. 175. Ferner wird Blacklock erwähnt IV. 226. 293. IV. 295 (als Mitarbeiter an Johnson's Museum). IV. 297. V. 133. 151. 173 (abfälliges Urteil), sowie sehr häufig in den Remarks, wo viele Lieder Blacklocks angeführt werden: V. 411. 413. 429. 431. 433. 435. 436. 437. 439. 440. 444. 447. 449.

Vgl. auch Carlyles schroffes Urteil über die "Edinburgh Learned of that period" in seinem "Essay on Burns" S. 229. wo es heisst: "With the exception of the good old Blacklock, whose help was too uneffectual, scarcely one among them seems to have looked at Burns with any true sympathy." Wir dürfen aber nicht vergessen, dass Blacklock blind war und dass an Burns manches zu sehen war, was auch nachsichtige Augen verurteilen mussten. Abgesehen davon ist es aber gar nicht wahr, dass man ihm in Edinburg keine Sympathie entgegenbrachte. Er selbst schreibt an Ballantine 13. 12. 86 (IV. 176): "I have likewise warm friends among the literati, Professor Stewart, Blair and Mr. Mackenzie", (siehe diese).

Neben Blacklock müssen wir den würdigen alten **Rev. John Skinner**[1]) (1721—1807) nennen.

In einem Briefe an ihn 25. 10. 87 (IV. 294) nennt Burns "*"Tullochgorum's my delight"* the best Scotch song ever Scotland saw"; vgl. IV. 303. Einen anderen Brief finden wir IV. 322. Ferner wird Skinner öfters erwähnt in den Remarks V. 441. 450. 451. Das Dict. of Nat. Biogr. sagt (Bd. 52 S. 344): "Skinner's "Ewie wi' the Crookit Horn", developing an abortive attempt of Beattie, is humorously pathetic, and it may have prompted touches in Burns's "Mailie"".

Höchst wahrscheinlich ist das unter Burns' Gedichte (III. 7) aufgenommene, von Douglas, wie schon erwähnt, Gilbertfield zugeschriebene Gedicht: "Poem on Pastoral Poetry" von Skinner. Dass das Gedicht nicht von Burns ist, dafür sprechen eine Reihe innerer Gründe.

---

[1]) Burns und Skinner siehe Ross, Burnsiana LXX.

Wie schon erwähnt, ist es undenkbar, dass Burns in 4 Strophen Ramsay preist, ohne Fergusson auch nur zu nennen, den er doch sonst noch über jenen stellt. Ferner ist zu beachten, dass in keinem Burns'schen Gedicht eine "Philomel" vorkommt. An Thomson schreibt er am 7. 4. 93 (VI. 241. 242): "Banks of the Dee" is, you know, literally, "Langolee" to slow time. The song is well enough, but has some false imagery in it, for instance: — "And sweetly the nightingale sang from the tree." In the first place, the nightingale sings in a low bush, but never from a tree; and in the second place, there never was a nightingale seen or heard on the banks of the Dee, nor the banks of any other river in Scotland. Exotic rural imagery is always comparatively flat." Es erscheinen hier — und das ist ein dritter Grund — verschiedene Namen, die auf eine klassische Bildung des Verfassers hindeuten und sonst nirgends bei Burns zu finden sind: "Sappho, Eschylus, Theocritus, Maro." Ausserdem wird Mrs. Barbauld sonst nirgends bei Burns erwähnt. Da diese 1743 geboren, Hamilton of Gilbertfield aber schon 1751 gestorben ist, so kann letzterer unmöglich der Verfasser sein. Endlich darf nicht übersehen werden, dass der Ausdruck Jock Milton für Burns, der diesen Dichter so sehr verehrte, auffällig wäre.

Wer hat nun aber das Gedicht verfasst? Von einer Meisterhand stammt es — soviel ist sicher. Ist Beattie oder Fergusson der Verfasser, wie Chambers annimmt? Über ersteren sagt Cunningham: "The second, fourth and concluding verses resemble the verses of Beattie as little as the cry of the eagle resembles the chirp of the wren!" (III. 9, Anm.). Und Fergusson kommt doch wohl auch kaum in Betracht. Warum sollte sich gerade dieses Gedicht nicht in Fergussons Werken finden? Und wie sollte Burns in den Besitz eines ungedruckten Manuskriptes des Edinburger Dichters gelangt sein? Wäre dies jedoch der Fall gewesen, so hätte er es gewiss in einem Briefe erwähnt. So bleibt also nur noch ein Meister der schottischen Sprache übrig — John Skinner, den Burns als solchen an mehreren Stellen voll und ganz anerkennt (siehe oben). Dass er und kein anderer das Gedicht geschrieben hat, dafür spricht folgendes:

Skinner schrieb in dem Metrum des Gedichtes Episteln, von deren einer Burns in dem oben angeführten Brief (IV. 323) sagt: "It does great honour to us both." Auch passen die klassischen Namen Aeschylus, Theocrit, Sappho, Vergil ganz in den Gedankenkreis eines Mannes, von dem Cruikshank sagt, dass er das beste Latein seit Buchanan schreibe (vgl. den oben angeführten Brief, IV. 323). Endlich wissen wir aus demselben Briefe, dass Burns Gedichte von Skinner erhalten hatte, von denen einige in Johnson's Museum Aufnahme fanden.

Das "Poem on Pastoral Poetry" eignete sich nicht für eine Liedersammlung. Burns mag es abgeschrieben und zurückgesandt haben. Vielleicht ging das Original verloren und deshalb wurde das Gedicht mit seinem Nachlasse als eigenes gedruckt. Als nun 1809 nach Skinners Tode dessen Gedichte veröffentlicht wurden, fehlte das genannte Gedicht, sei es, dass das Manuskript verloren war, sei es, dass man es schon für ein Erzeugnis von Burns ansah. Nur eines bleibt dabei dunkel. Warum machte der Dichter sein Recht nicht geltend, als Currie 1800 das Gedicht unter Burns' Werken drucken liess? — Vielleicht lernte Skinner die Ausgabe nicht mehr kennen, vielleicht hatte der alte Mann das Interesse an der Litteratur verloren. Ist unsere Hypothese begründet, so muss das Gedicht um 1770 entstanden sein, nachdem Barbauld und ehe Fergusson bekannt geworden waren.[1])

Mögen die hier dargelegten Gründe weiter erwogen werden, damit ein endgültiges Urteil in der Frage gefällt werden kann.

Einen würdigen Platz neben Skinner nimmt auch ein:

Alex. Ross (1699—1784).

Seine *Scota* in der "*Fortunate Shepherdess*" (erschienen 1768)

[1]) Diese Annahme würde noch bestärkt werden, wenn die Identität des mit J. S. unterzeichneten Dichters der Reimepistel an Fergusson (F. W. S. 22) mit John Skinner nachgewiesen werden könnte, denn "Tantallan" in East Lothian musste dem Mid-Lothian Johnny, der seine Epistel aus Berwick August 31, 1773 datiert, wohl bekannt und vertraut sein. Allerdings passt der Inhalt der Epistel recht wenig für einen Geistlichen; auch spricht die Örtlichkeit gegen Skinners Verfasserschaft dieser Epistel.

ist das Vorbild von Burns' Coila in "The Vision", was Burns selbst Mrs. Dunlop gegenüber bestätigt (IV. 335). (Vgl. I. 247 Anm. V. 152 und 448, sowie Beattie, der als Dichter schottischer Lieder eigentlich auch hier erwähnt werden müsste.) In dem angeführten Brief an Skinner (IV. 294) nennt Burns Ross "our true brother". Ein weiterer Beweis, wie sehr er diese beiden Dichter verehrte, ist eine Stelle aus einem Briefe an Hoy 6. 11. 87 (IV. 303), den Bibliothekar des

Alexander Duke of Gordon (1745—1827).

"The Duke's song, independent totally of his dukeship, charms me. There is I know not what of wild happiness of thought and expression peculiarly beautiful in the old Scottish song style, of which his Grace, old venerable Skinner . . . and the late Ross, at Lochlee, of true Scottish poetic memory, are the only modern instances that I recollect, since Ramsay with his contemporaries, and poor Bob Fergusson went to the world of deathless existence and truly immortal song." In dem Highland Tour Journal (IV. 278) schreibt er über den Herzog: "The Duke makes me happier than ever great man did — noble, princely; yet mild, condescending and affable, gay, and kind." Vgl. IV. 275. 293. V. 436.

Ferner verdient hier Erwähnung:

John Mayne (1759—1836).

Sein "*Halloween*" (1780 in Ruddiman's Weekly Magazine erschienen) und "*Logan Braes*" (1789 im Star erschienen) sind wohlbekannte Überschriften Burns'scher Gedichte (S. I. 149 und III. 129). In dem letzteren hat Burns sogar zwei Verse von Mayne herübergenommen (III. 131. Anm.):

"While my dear lad maun face his faes,
Far, far frae me and Logan Braes."

Vgl. auch Dict. of Nat. Biogr. Bd. 37 S. 164.

Nur der Vollständigkeit halber seien folgende Namen noch angeführt, die einen Anspruch auf litterarische Bedeutung nicht erheben können.

Robert Riddell of Glenriddell († 1794),
Burns' langjähriger Gönner und Freund, regte ihn zu

manchem launigen Gelegenheitsgedicht an. So ist z. B.: "Reply to a Note from Captain Riddell" (II. 199) genau dessen Einladung in Versen nachgebildet, die Burns selbst keine Schande gemacht hätte. "The Banks of Nith" (II. 219) ist für eine Melodie Riddells geschrieben (vgl. II. 251 und III. 34 Anm.). "The Whistle" (II. 262) verdanken wir auch dessen Anregung; vgl. II. 298. III. 2. Als er 21. 4. 94 gestorben war, feierte Burns sein Andenken durch das "Sonnet on the Death of Robert Riddell" (III. 185) und später durch "Inscription at Friars Carse Hermitage" (III. 240). Vgl. III. 185 Anm.: "Within a month after his death, J. Johnson of Edinburgh advertised as "Now ready", Robert Riddell of Glenriddell's Collection of Scots, Galwegian and Border Tunes", and Burns in a note to Johnson 29. 6. 94 (VI. 134) thanks him for his "kind present of poor Riddell's Book".

Rev. John Barclay (1734—1798).

Douglas bemerkt (II. 155 Anm.): "Burns' "*Battle of Sherramuir*" is a paraphrase of the older ballad by Barclay."

John Lowe (1750—1798).

Der Dichter von "Mary's Dream" wird von Burns nur einmal erwähnt in einem Briefe an Cunningham 27. 7. 88 (V. 142). Burns hielt ihn für den Dichter des Liedes "Pompey's Ghost." Vgl. IV 299 Anm. u. VI. 85.

Andrew Erskine († 1793).

Er war Mitarbeiter an Thomson's Collection und schlug einige Änderungen vor, besonders in "Wandering Willie" (III. 111). An Thomson schreibt B. 7. 4. 93 (VI. 243): "Mr. Erskine's songs are all pretty, but his "*Lone Vale*" is divine." Siehe auch V. 195. 196.

Seinen Tod beklagt der Dichter VI. 292. Vgl. S. 69 unten.

Lord Newbattle (unbekannt).

Lord Newbattle's "Cakes o'Crowdy" sind vielleicht das Vorbild von B's "Bannocks of Bear Meal" III. 189 Anm. (vgl. auch Ramsay "The Cock Laird" Str. 4).

Alexander Cunningham (unbekannt).

Burns schreibt an Thomson 26. 10. 92 (VI. 221): "Remember me to the first and dearest of my friends, Alex.

Cunningham, who, I understand, is a coadjutor with you in this business" (Thomson's Collection). Dass Burns grosse Stücke auf Cunninghams Urteil hielt, beweist der Brief an ihn vom 23. 1. 91 (V. 342) und viele andere: V. 141. 198. 230. 299. 318. 356. 378. VI. 27. 57. 118. 128. 196. 403.

Siehe auch: Description of Burns, compiled by Dr. Currie, from Accounts by John Syme, Alex. Cunningham, and other Associates of the Poet. IV. 388 ff.

Adam Skirving (1719—1803).

Rem. 102. V. 430: "*Tranent Muir.* Composed by a Mr. Skirving, a very worthy, respectable farmer, near Haddington."

James Mylne († 1788).

Er widmete Burns ein Gedicht, über das dieser an Mrs. Dunlop 4. 3. 89 (V. 215) schreibt: "You are right, Madam, in your idea of poor Mylne's poem, which he has addressed to me. The piece has a good deal of merit, but it has one great fault — it is by far too long." Vgl. auch V. 216—217.

William Dudgeon (1753—1813).

Border Tour Journal 5. 5. 87 (IV. 228): "A Mr. Dudgeon, a poet at times, a worthy remarkable character — natural penetration, a great deal of information, some genius and extreme modesty."

Mac Culloch (unbekannt).

Brief an Cleghorn vom 21. 8. 95 (VI. 167): "Did you ever meet with the following, "*Todlin Hame*", by the late Mr. Mc Culloch, of Airdwell, Galloway?"

Andrew Macdonald (1757—1790).

Auf diesen bezieht sich wohl Burns in dem Briefe an Thomson 4. 93 (VI. 245): "I shall be extremely sorry if you set any other song to the air "*She rose and loot me in*", except the song of that title. It would be cruel to spoil the allusion in poor, unfortunate Mc Donald's pretty ode."

Dr. John Geddes (unbekannt).

Rem. 86. V. 429: "*Lewis Gordon.* The supposed author of the song was a Mr. Geddes, priest at Shenval, in the Ainzie."

Brief an ihn vom 3. 2. 89 (V, 201). Vgl. auch IV. 302.

Schliesslich seien noch drei Reimschmiede erwähnt, die durch Burns' köstliche Episteln bekannt geworden sind, deren dichterische Erzeugnisse jedoch ewige Nacht bedeckt:

John Lapraik (1727—1807),
"a very worthy facetious old fellow", wie ihn Burns (Rem. 205 V. 443) nennt. Das Lied, das dort B.'s Bewunderung erregt, ist gar nicht von Lapraik gedichtet, sondern war schon 1773 in dem Weekly Magazine erschienen. L. steht also als ganz niedriger Plagiator da und Burns stellt ihn in der ersten Epistel an ihn (I. 113) neben Fergusson und Ramsay! (siehe diesen).

In der zweiten Epistel erhebt ihn der Dichter gar auf gleiche Stufe mit sich selbst:

"Then may Lapraik and Burns arise,
To reach their native, kindred skies." I. 116.

Vgl. die dritte Epistel an ihn I. 138.

1788 veröffentlichte Lapraik seine schottischen Machwerke, von denen nach Lockharts Aussage das gestohlene das einzig geniessbare ist. Vgl. I. 115 Anm.

Eine Auswahl seiner Gedichte findet sich in The Poetical Works of Allan Ramsay with Selections from the Scottish Poets before Burns ed. by Charles Mackay (2. Bd. S. 248—250).

Ein weiterer "rhyme-composing brither" war

Willie Simson (1758—1815),
an den Burns auch eine Epistel schrieb (I. 124), und

David Sillar (1760—1830),
"a brother-poet, lover, ploughman and fiddler", wie ihn Burns in der Überschrift zur ersten Epistel nennt. I. 95 Anm.

Dieser Krämer sah sich, gereizt durch Burns' Erfolge, auch bemüssigt, seine Geistesprodukte 1789 zu veröffentlichen, denen er durch Beifügung von Burns' 2. Epistel (I. 144) einigen Wert verlieh. Vgl. seinen Account of Burns IV. 368.

Einen weit bedeutenderen Einfluss als diese letztgenannten Dichterlinge übten auf Burns einige schottische Dichterinnen; so:

Lady Grizell Baillie (1665—1746).
Ihre Ballade:

"*His bonnet stood ance fu' fair on his brow*"

citierte Burns einmal. Vgl. III. 121 Anm.

Zu "The Tear Drop" (III. 231) bemerkt Douglas: "The third stanza reads almost like a parody of the closing verse of Lady G. Baillie's fine ballad, "Were na my heart light, I wad dee". Schottische Lieder von ihr finden sich in Ramsay's Tea Table Miscellany.

Mrs. Alison Cockburn (1713—1795).

Ihr Lied:

"I've seen the smiling of Fortune beguiling"

ahmte Burns in "I dream'd I lay where flowers were springing" nach. Vgl. I. 7, Anm. Burns erwähnt das Gedicht in einem Briefe an Thomson 7. 93 (VI. 256) und citiert daraus folgende Verse:

"O fickle Fortune, why this cruel sporting,
Why, why torment us — poor sons of a day!"

Vgl. auch IV. 183. V. 71. VI. 272 Nr. 13.

Mrs. Cockburns Nichte war die folgende Dichterin:

Mrs. Elizabeth Scott (1729—1789).

Sie schickte Burns eine gereimte Epistel, welche er in der "Epistle to Mrs. Scott" beantwortete (II. 52. 54, Anm.).

Er besuchte sie am 10. 5. 87 (vgl. Border Tour Journal, IV. 233 und IV. 266).

Elizabeth Grant of Carron (1745?—1814?).

VI. 274 Nr. 34 erwähnt Burns zwei Lieder von ihr, *"Craigieburn Wood"* und *"Roy's Wife"*. "The first, besides its intrinsic merit, has novelty; and the last has high merit as well as great celebrity." Vgl. III. 223, Anm.

Jean Glover (1758—1801).

Dieser weibliche Villon verdient kaum unter den achtbaren Frauen zu stehen. Burns erwähnt ein Lied von ihr:

"O'er the moor amang the heather"

in den Remarks 328. V. 454.

Eine gewisse **Esther,** mit der wir dieses Kapitel schliessen, wird im Border Tour Journal (10. 5. 87 IV. 233) erwähnt als "a very remarkable woman for reciting poetry of all kinds, and sometimes making Scotch doggerel herself."

Liedersammlungen.

Ausser dem Tea Table Miscellany, das schon bei Ramsay gewürdigt wurde, sind hier nun noch einige andere schottische Liedersammlungen zu nennen:

The Scots Musical Museum by James Johnson. Vgl. Burns' Briefwechsel mit Johnson VI. 21 ff.

A Select Collection of Original Scotish Airs (Thomson's Collection); vgl. Burns' Briefwechsel mit George Thomson (1757—1851) VI. 213 ff.

Watson's Collection of Scots Poems Ancient and Modern [1]), "the first of its nature which has been published in our own native Scots dialect." Rem. 58 V. 425 vgl. V. 453. Siehe Gilbertfield S. 6.

Ritson's Collection of Scottish Airs and Songs [2]) VI. 312. 316. 323. 324. 326.

Pinkerton's Collection [3]) VI. 241. 257. 271. 280.

Dow's Collection of Ancient Scotch Music IV. 305.

Aird's Collection III. 59.

The Blackbird I. 7. Anm. V. 428.

Bowie's Collection VI. 336.

Bremner's Collection of Scots Songs II. 129 Anm. IV. 93.

The Charmer 2 Bde. 1751. I. 7. Anm. V. 413.

Collection of Strathspeys and Reels VI. 91.[4])

Cumming's Collection of Strathspeys V. 357.[4])

David Herd's Ancient and Modern Scottish Songs printed by Witherspoon (1769) II. 132. 230 Anm. III. 19. 132. 226. V. 413. VI. 253. 271.

The Lark I. 7 Anm.

Lord Hailes' Collection of Scots Poems V. 434.

Mac Donald's Collection of Highland Airs III. 46.

Mac Gibbon's Collection III. 36. V. 442.

---

[1]) [2]) [3]) Vgl. Angellier II. S. 5.

[4]) vielleicht identisch (?)

Corri's Publications (?) VI. 263.
Orpheus Caledonius III. 80. V. 428.
Oswald's Caledonian Pocket Companion II. 173.
The Merry Muses of Caledonia, eine von Burns zusammengestellte Sammlung wüster Lieder, worunter viele von ihm selbst: II. 47. III. 100. VI. 307.

II. Englische Einflüsse.

In an estimate of his poetical abilities, his English compositions may be fairly set aside, as, with scarcely an exception, they display no features calculated to arrest attention.
Einleitung zu Fergusson's Works.

Was der Herausgeber Fergusson's hier von diesem sagt, kann füglich auch von Burns gelten: so originell er in seinen schottischen Gedichten ist, seine englischen tragen meist ganz den Stempel des gezierten Pseudoklassizismus seiner Zeit und er hat sich darin mehr als einer Geschmacklosigkeit schuldig gemacht, so — um nur ein Beispiel anzuführen — wenn in: "On a Bank of Flowers" (II. 217) Nellys geschlossene Augen gleich in die Scheide gesteckten Waffen in sanfter Ruhe zugesiegelt sind!

"Her closed eyes, like weapons sheath'd,
Were seal'd in soft repose."

Aber trotz solcher Geziertheiten zeigt doch gerade dieses Gedicht, verglichen mit dem zotigen Original im Tea Table Miscellany (II. S. 102), den ungeheuren moralischen und formalen Fortschritt bei Burns.

Dass unser Dichter auch in der englischen Sprache echte Perlen geschaffen, bedarf keiner Erwähnung; es genügt an "Mary in Heaven" zu erinnern.

Zwei englische Bücher übten einen tiefgehenden Einfluss auf Burns in seiner Jugend: Mason's Collection of Prose and Verse (vgl. IV. 6. u. IV. 348) und A Select Collection of English Songs. Von letzterem sagt der Dichter in der Autobiographie (IV. 10):

"The collection of songs was my 'vade mecum'. I pored over them, driving my cart, or walking to labor, song by song, verse by verse; carefully noting the tender or sublime from affectation and fustian. I am convinced that I owe much to this for my critic-craft, such as it is."

Indem wir nun zur Besprechung der englischen Schriftsteller übergehen, die auf Burns' Geistesentwicklung eingewirkt haben, wird es zweckmässig sein, sie folgendermassen zu gruppieren:

Ältere Dichter, Dramatiker, andere Dichter des 18. Jahrhunderts, Prosaiker des 18. Jahrhunderts.

1. Ältere englische Dichter.

Edmund Spenser (1552—1599).

"In justice to Spenser I must acknowledge that there is scarcely a poet in the language could have been a more agreeable present to me," schreibt Burns an Dunbar am 30. 4. 86 (IV. 223; vgl. den Brief an Dunbar 14. 1. 90. V. 285).

Sir Walter Raleigh (1552—1618) vgl. Marlowe. S. 34 Anm.

Sir Robert Ayton (1570—1638).

Zu seinem eigenen Liede: "I do confess thou art so fair" (III. 60) bemerkt Burns (Rem. 321 V. 453): "This song is altered from a poem by Sir Robert Ayton, private secretary to Mary and Anne, Queens of Scotland."

Ayton's Lied beginnt: "*I do confess thou'rt smooth and fair*" (Ayton's Werke S. 62). Burns liess die beiden letzten Zeilen jeder Strophe weg.

"*Auld Lang Syne*" (II 174) ist auch einem Liede Aytons nachgebildet — aber welch köstliches Volkslied hat Burns aus seinem steifen Vorbilde gemacht! Vgl. Aytons W. S. 67 und Ramsays "The Kind Reception", Poems (a.) S. 72.

John Donne (1573—1631).

An Hamilton schreibt Burns am 28. 8. 87 (IV. 270):

"After the exercise of our riding to the Falls, Charlotte was exactly Dr. Donne's mistress:

> "— *Her pure and eloquent blood*
> *Spoke in her cheeks, and so distinctly wrought,*
> *That one would almost say her body thought.*"

Bei Donne "Of the Progress of the Soul", last piece of Funeral Elegies 244—246. heisst es *might* almost say etc. Wir kommen nun zu einem Lieblingsdichter Burns', dem grossen

John Milton[1]) (1608—1674).

Merkwürdigerweise finden wir den Dichter des Verlorenen Paradieses nicht unter den in der Autobiographie (IV. 10) genannten Schriftstellern. Erst in Edinburg, Anfang Dezember 1786, kam Burns in den Besitz dieser Dichtung. Am 18. 6. 87 schreibt er an Nicol (IV. 248): "I have bought a pocket Milton, which I carry perpetually about with me, in order to study the sentiments — the dauntless magnanimity, the intrepid, unyielding independence, the desperate daring, and noble defiance of hardship, in that great personage, Satan . . . . . thoughtless follies . . . . . like so many *ignes fatui* . . . . . sparkle in the idly-gazing eyes of the poor heedless bard, till pop, "he falls like Lucifer, never to hope again."

Vgl. auch V. 24 und IV. 335.

Dass Burns jedoch Milton schon früher gekannt hat, beweisen die Citate, die sich in der Kilmarnock Ausgabe (1786) finden:

Das Motto zu "Address to the Deil" I. 192

"O Prince! O chief of many throned powers!
That led th'embattl'd seraphim to war"

steht Paradise Lost I. 128—129.

Die folgende Strophe desselben Gedichtes

"Lang syne in Eden's bonie yard,
When youthfu' lovers first were pair'd
An' all the soul of love they shar'd,
The raptur'd hour —
Sweet on the fragrant flow'ry swaird,
In shady bow'r."

erinnert an P. L. IV. 689—775.

Ebenda: "Then you, ye auld, snick-drawin dog!
Ye cam to Paradise incog."

Vgl. P. L. IV. 800.

Ebenda: "Sin' that day Michael did you pierce,
Down to this time."

---

[1]) Vgl. J. Tomlinson: *Three Household Poets: Milton, Cowper, Burns. London. 1869.*

Dazu bemerkt Burns selbt: Vide Milton Book VI. R. B. Die Verse im P. L. IX 896 und 900:

"*O fairest of creation, last and best —*
How art thou lost!"

die auch Young seiner Satire "Love of Fame", V. als Motto voranschickt, hat Burns zweimal parodiert, nämlich in dem Motto zu "The Author's Earnest Cry etc." I. 217:

"Dearest of distillation! last and best!
How art thou lost!"

und in einem Briefe an Dalquatswood 4. 86 (IV. 116):

"Fairest of God's creation, last and best
Now art thou lost!"

Weitere Citate: Brief an Smith 11. 6. 87 (IV. 246):
"Give me a spirit like my favourite hero, Milton's Satan:

"*Hail, horrors! hail,*
Infernal world! and thou profoundest hell
Receive thy new possessor; one who brings
A mind not to be changed by place or time!"

P. L. I. 250—253.

Brief an Dr. James Anderson (V. 320):
"Like Milton's Satan, for private reasons, [I] am forced "*to do what yet tho' damn'd I would abhor.*" P. L. IV. 392.
Brief an Robert Graham 4. 9. 90 (V. 323):
"I would face the arch-fiend, in Miltonic pomp, at the head of all his legions, and hear that infernal shout which blind John says "*tore hell's concave*", rather than crawl in . . . before the lofty presence of a mighty man." S. P. L. I. 543.
Autobiographie (IV. 13):

"*Like Proserpine gathering flowers*
Herself a fairer flower." P. L. IV. 269.

Brief an Glencairn vom 2. 87 (IV. 207): "I am truly sorry to see that a blundering painter has spoiled a "*human face divine.*"" P. L. III. 44.
Common Place Book (IV. 215): "There confidence unreservedly "*reigns and revels.*" P. L. IV, 765.
Brief an Clarinda vom 8. 1. 88. (V. 30):

"*Beauty, which, whether waking or asleep,*
Shot forth peculiar graces." P. L. V. 14. 15.

Journal 15. 6. 88 (V. 129): "I would almost at any time, with Milton's Adam, "gladly lay me in my mother's lap, and be at peace"." Vgl. P. L. X. 777—779:

. . . . . *"how glad would lay me down*
As in my mother's lap! there I should rest
And sleep secure."

"The Fête Champêtre" St. 6. II. 163:

"When angels met, at Adam's yett"

Vgl. P. L. XI. 208—213.

Brief an Chalmers vom 27. 12. 86 (IV. 182):

"There has not been anything nearly like her (Miss Monboddo) . . . . . since Milton's Eve on the first day of her existence." P. L. IV.

Aber auch die kleineren Dichtungen Milton's muss Burns gekannt haben:

Das "Hear and appear" in der "Ode on the Departed Regency Bill" (II. 203) erinnert an "*Listen and appear to us*" im Comus 867. "The hermits mossy cell" in "Verses Written with a Pencil" (II. 90) erinnert stark an Penseroso:

"Find out the peaceful *hermitage*
The hairy gown and *mossy cell*." [1])

Brief an Margaret Chalmers vom 16. 9. 88 (V. 158): "She (Jean) has the finest "wood note wild". Vgl. Allegro:

"Or sweetest Shakespeare, fancy's child
Warble his native *wood-notes wild*."

Derselbe Ausdruck findet sich V. 238. 304 VI. 125. 126. 255.

Das Motto zu "My Bonie Bell" (III. 25) ist wörtlich Miltons Abhandlung: "Of Education to Master Samuel Hartlib" (Prose Works Bd. I. S. 284) entnommen:

"In those vernal seasons of the year, when the air is calm and pleasant, it were an injury and sullenness against Nature not to go out and see her riches, and partake in her rejoicing with Heaven and Earth."

John Milton — *Letter on Education.*

---

[1]) Vgl. übrigens auch Shenstone's Works I. S. 289. Description of the Leasowes: "Here in cool grot and *mossy cell*" und Sh.'s Brief LVI. Bd. III. S. 158.

Was das "Poem on Pastoral Poetry" (III. 7) anlangt, in welchem der Vers vorkommt:

"In Homer's craft *Jock Milton* thrives", siehe Skinner, S. 14.

2. Dramatiker.

Die mehrfach ausgesprochene Ansicht, an Burns sei ein Dramatiker verloren gegangen, können wir durchaus nicht teilen. Die "Jolly Beggars", die man öfters als Beweis für die dramatische Ader unseres Dichters anführt, weisen nicht die geringste Handlung auf, und δρᾶμα heisst doch „Handlung". Eher lässt sich in einigen Liedern und Balladen dramatisches Geschick entdecken, wie in Duncan Gray, Tam o' Shanter oder Lord Gregory.

Zu der Ballade "Bonie Jean" (III. 133), die Burns auf Miss Mᵉ Murdo dichtete, bemerkt er in einem Briefe an sie 7. 93 (VI. 81): "Every composition of this kind must have a series of dramatic incidents in it", doch ist gerade in diesem Gedichte sehr wenig dramatisches Leben zu entdecken. Burns dachte übrigens eine Zeitlang ernstlich daran, sich auch auf dramatischem Gebiete zu versuchen. Im März 1790 bestellte er bei Hill eine ganze Reihe dramatischer Werke (Brief 2. 3. 90 V. 303).

"There's themes enow in Caledonian story
Would shew the Tragic Muse in all her glory"

lässt er Mr. Sutherland in einem Prolog sagen (II. 287). Aber der Stoff zu seinem beabsichtigten nationalen Drama "Rob Macquechan's Elshon", von dem uns Ramsay of Auchtertyre (V. 329, Anm.) berichtet, ist recht dürftig.

Okt. 1794 rät ihm Thomson zu einer komischen Oper (VI. 308). Aber auch diese kam nicht zur Ausführung. Burns' durchaus subjektives und für die Lyrik geschaffenes Wesen, sowie seine unstete Lebensweise waren ganz und gar nicht dazu angethan, ihn zum Dramatiker werden zu lassen. Jedoch hatte er von frühester Jugend an eine Vorliebe für dramatische Dichtungen. So finden wir in seinen Werken neben Milton, Pope, Thomson, Young, Macpherson, am häufigsten citiert:

William Shakspere[1]) (1564—1616).

Sein Einfluss auf Burns tritt besonders in den Jugendgedichten deutlich hervor. Bei dem "Tragic Fragment" I. 11, das beginnt: "All villain as I am", schwebte ihm offenbar die Stelle aus Richard III. vor (V. 3. 191 ff.) "*I am a villain*" und dieser Monolog klingt auch in Burns' Remorse (I. 60) deutlich genug durch. In der Vorbemerkung zu dem "Tragic Fragment" erfahren wir, dass Burns sich schon als junger Mann mit dem Gedanken getragen hatte, eine Tragödie zu schreiben; aber diese beiden Bruchstücke beweisen wieder, dass Burns nicht zum Dramatiker geeignet war. Beide sind aus rein subjektiven Stimmungen hervorgegangen. Wie Byron[2]) konnte Burns nur einen Charakter zeichnen — sich selbst, und die Ergänzung dazu — das Weib würden wir bei ihm wahrscheinlich noch zu vermissen gehabt haben.

Welchen Eindruck Shakspere auf das jugendliche Gemüt unseres Dichters übte, beweist die in Gilbert's Narrative of his Brother's Life (IV. 354) mitgeteilte Episode über "Titus Andronicus".

Die in Ellisland und Dumfries entstandenen Prologe sind wohl auch dem direkten Einfluss Shaksperes zuzuschreiben. Sie sind aber des grossen Vorbilds wenig würdig, und noch ärger versündigte sich Burns an jenem in einem Prolog zu den "Merry Wives of Windsor", den er für Mr. Woods schrieb, durch den geschmacklosen und nur im 18. Jahrhundert verständlichen Vers:

"Here Douglas forms wild Shakespeare into plan"
(vgl. Home).

Mr. Woods hat Burns gewiss mit Stolz seinen ihm von Fergusson vermachten Shakspere gezeigt (II. 58 Anm.), von dem er sicher einen besseren Gebrauch machte, als jener Lord, in dessen feingebundenen, aber wurmstichigen Shakspere Burns jenes beissende Epigramm schrieb (II. 66).

---

[1]) Burns und Shakspere, vgl. Sherwin Poet. W. of Rob. Burns I. S. 66.

[2]) Burns und Byron, vgl. Carlyle's "Essay on Burns". Ross, Burnsiana II. S. 88. Stuart Blackie, Bibliography XVII.

Das in den Merry Wives III. 1. 17 ff. vorkommende Lied:

"Come live with me and be my love"

ist von Marlowe (siehe diesen).

Das Lied in "As You Like It" (II. 7. 174):

"Blow, blow, thou winter wind"

schwebte Burns vor. als er "A Winter Night" dichtete (II. 37 Anm.). In einem Brief an Mrs. Dunlop vom 4. 11. 87 (IV. 301) citiert Burns das bekannte "*All the world's a stage*" aus As You Like It (II. 7. 139). Ferner aus demselben Monolog Vers 164, die "*eventful story*", in einem Briefe an Aiken vom 16. 12. 86 (IV. 178).

Das in Twelfth Night (II. 3, 81) citierte Lied:

"*Bonie Peg-a-Ramsay*"

diente Burns als Titel zu einem eigenen (III. 241).

Zu Burns' "Epitaph on John Rankine" (I. 80 Anm.) bemerkt Cromek (Reliques of Robert Burns, S. 420): "The first thought of this poem seems to have been suggested by Falstaff's account of his ragged recruits passing through Coventry: "I'll not march through Coventry with them, that's flat!"" Siehe: First Part of King Henry IV. IV, 2, 42.

In einem Briefe an Cleghorn vom 12. 93 (VI. 99) citiert Burns eine Stelle aus demselben Drama (III. 3. 12—14): "*Sir John, you are so fretful, you cannot live long*" — "*Why there is it! Come sing me a b—dy song; make me merry!*"

Henry V. und *Falstaff* kommen auch vor in "A Dream" (I. 311):

"There, him at Agincourt wha shone,
Few better were or braver;
And yet, wi' funny, queer Sir John,
He was an unco shaver
For mony a day."

In einem Briefe an Dalquatswood vom 4. 86 (IV. 119) citiert Burns ungenau Vers 351—58 aus Wolsey's Monolog King Henry VIII. III, 2:

"*This is the state of man*": etc.

und in einem Briefe an Mrs. Dunlop vom 4. 3. 89 (V. 214) Vers 365 aus demselben Monolog:

"*Vain pomp and glory of this world, I hate ye!*"

Romeo and Juliet V. I. 75

"*My poverty, but not my will consents*"

ist citiert in einem Brief an Cunningham vom 13. 2. 90 (V. 299);

Julius Caesar (III. 2. 88) in der Autobiographie (IV. 5): "Those who dare welcome Ruin and shake hands with Infamy, for what they believe sincerely to be the cause of their God or their King, are—as Mark Antony in Shakespear says of Brutus and Cassius — "*honorable men*"." Brutus wird ferner erwähnt IV. 156. Ein ungenaues Citat aus diesem Drama findet sich in einem Brief an Clarinda vom 13. 2. 88 (V. 80): "You will ever be to me

"Dear as the light that visits those sad eyes,
Dear as the ruddy drops that warm my heart.""

Julius Caesar (II. 1. 288—290) heisst es:

"You are my true and honourable wife,
As dear to me as are the ruddy drops
That visit my sad heart."

Dasselbe Citat. ebenso ungenau. findet sich: V. 231. 391. VI. 4.

In dem Highland Tour Journal 4. 9. 87 (IV. 275) lesen wir: "Come on to Castle Cawdor where Macbeth murdered King Duncan — saw the bed in which King Duncan was stabbed."

Drei Tage später schreibt er (IV. 278): "Mr. Brodie tells me that the muir where Sh. lays Macbeth's witch-meeting is still so haunted, that the country folks won't pass it by night." "You have "*murdered sleep*" to me last night" schreibt er an Clarinda vom 29. 1. 88 (V. 70). Siehe Macbeth II. 2. 36 (vgl. auch Young, Love of Fame Sat. VI. 470).

Hamlet begegnen wir häufig bei Burns, musste doch dieser unentschlossene, aber gemütstiefe Charakter auf unseren Dichter eine verwandtschaftliche Anziehungskraft ausüben.

In "The Holy Fair" (St. 21 I. 275) klingen folgende Verse:

"His talk o' Hell, whare devils dwell,
Our vera "sauls does harrow"
Wi' fright that day!"

an Hamlet (I. 5. 15—16 an):

"I could a tale unfold whose lightest word
Would harrow up thy soul, freeze thy young blood,

Make thy two eyes, like stars, start from their spheres,
Thy knotted and combined locks to part
And each particular hair to stand an end,
Like quills upon the fretful porpentine."

Wir haben weiter citiert, weil die letzten Verse an Burns' "Epistle from Esopus to Maria" (III. 180) erinnern. Vgl.:

"Will make thy hair . . . .
. . . . . .
Like hoary bristles to erect and stare."

Gleich darauf wird auch Hamlet erwähnt.

In einem Briefe an Mrs. Dunlop vom 22. 8. 92 (VI. 26) heisst es von einer Ballade: "unanointed, unanneal'd" as Hamlet says. Hamlet sagt aber (I. 5. 77): "Unhousel'd, *disappointed, unanel'd*".

In einem Briefe an Cunningham vom 8. 8. 90 (V. 29) citiert Burns Hamlet (III. 1. 63—64):

. . . . "*a consummation*
Devoutly to be wish'd." . . .

In der Clarindakorrespondenz vom 8. 1. 88 (V. 29) finden wir auch öfters Citate aus Hamlet: "One! — 'tis now *witching time of night* (H. III. 2. 406); and whatever is "out of joint" in the foregowing scrawl, impute it to enchantments and spells." Vgl. H. (I. 5. 188): "The time is *out of joint.*"

8. 91 (V. 392): "In the words of Hamlet,

"Adieu, adieu, adieu! Remember me!" "

H. (I. 5. 91) sagt der Geist:

„*Adieu, adieu! Hamlet, remember me!*"

Vers 80 derselben Scene: "*O, horrible! O horrible! most horrible!*" steht in einem Briefe an Dalquatswood 4. 86 (IV. 118).

Das Motto zu "Elegy on Captain M. Henderson" (II. 305) "*Should the poor be flattered?*" steht Hamlet III. 2. 64.

Im Briefe an Cunningham vom 13. 2. 90 (V. 301) klingt:

"Join night to day, and Sunday to the week"

stark an Hamlet (I. 1. 75—78) an:

. . . "whose sore task
Does not divide *the Sunday from the week*
. . . . . .
Doth make the *night joint-labourer with the day:*"

Eine Stelle aus dem Briefe an Baird 2. 91 (V. 347) "Don't I know, and have I not felt, the many ills, the peculiar ills that poetic flesh is heir to?" ist sicher eine bewusste Reminiszenz an Hamlets Monolog III. 1. 62—63:

"The heart-ache and the thousand natural shocks
That flesh is heir to," etc.

King Lear III. 4. 28—32 liefert das Motto zu "A Winter Night" (II. 33):

"*Poor naked wretches, wheresoe'er you are,*
That bide the pelting of this pityless storm!
How shall your houseless heads, and unfed sides,
Your loop'd and window'd raggedness, defend you
From seasons such as these?" (Shakespeare.)

"When Lear in Shakespeare" — schreibt Burns an Graham 1. 88 (IV. 320) — "asked Old Kent why he wished to be in his service, he answers: "*Because you have that in your face which I would fain call master*" (K. L. I. 4. 29 ff.). For some such reason, Sir, do I now solicit your patronage".

An Thomson schreibt er 11. 94 (VI. 322): "Ye banks and braes . . ." this air, I think, might find a place among your hundred, as Lear says of his knights." Vgl. K. L. III. 6. 83:

"You, sir, I entertain for one of *my hundred.*"

Nach Ramsay of Auchtertyre (V. 329 Anm.) sagte Burns einst nach einem scharfen Ritt: I come (to use the words of Shakespeare) "*stewed in haste*" (K. L. II. 4. 31).

Die Briefe an Mrs. Dunlop sind besonders reich an Citaten. In dem am 15. 4. 87 geschriebenen (IV. 217) finden wir eine Stelle aus Othello I. 3. 81. 88. 89:

"*Rude am I in speech,*
And therefore little can I grace the cause,
In speaking of myself."

Aus derselben Scene wird Vers 136: "I had lately *a hairbreadth 'scape in the imminent deadly breach*" citiert in dem Briefe an Chalmers 22. 1. 88 (IV. 318).

Von keinem grossen Zartgefühl gegen seine Frau spricht das Citat in dem Briefe an Brown 7. 3. 88 (IV. 334):

"*Excellent wretch! Perdition catch my soul,*
But I do love thee!" (O. III. 3. 90—91.)

Rem. 250. V. 447: "*Tak your auld cloak about ye*". A part of this old song, according to the English set of it, is quoted in Shakspeare. (In the Drinking scene in Othello)." O. II. 3. 91—99.

Othello wird ferner erwähnt III. 180, Shakspere: II. 58. 66 (IV. 70 V. 225.)

Christopher Marlowe (1564—1593).

"Jolly Beggars" Air 5. I. 174

"An' go with me an' be my dear"

ist eine Parodie auf Marlowes:

"*Come live with me and be my love*" [1])

(Marlowes Werke (Dyce) III. 299 und Percy's Reliques I. 200.)

In einem Briefe an Mrs. Dunlop 12. 2. 88 (IV. 322) schreibt Burns: "I have ever been "more fool than knave."" Im Jew of Malta II. 770 heisst es "*more knave than foole*". Vgl. auch den Brief an Ainslie 23. 7. 87 (IV. 257): "I was never a rogue, but have been a fool all my life."

Die folgenden Dramatiker des 17. und 18. Jahrhunderts finden sich nur flüchtig bei Burns erwähnt:

Ben Jonson (1573—1637),

Thomas Otway (1651—1685).

In dem Briefe an Smith 14. 8. 86 (IV. 142) citiert Burns aus Venice Preserved I. 1:

"*O woman, lovely woman! Heaven designed you*
To temper man! — we had been brutes without you."

In dem Scots Prologue II. 287 wird Otway sogar neben Shakspere gestellt:

"O for a Shakespeare, or an Otway scene,
To draw the lovely, hapless Scottish Queen!"

John Dryden [2]) (1631—1700)

wird S. 36 als Dramatiker citiert. April 1788 schenkte Mrs. Dunlop Burns Dryden's Übersetzung des Vergil. Er dankt dafür am 28. 4. 1788 (V. 122) und schreibt am 4. 5. 88

---

[1]) Sir Walter Raleighs Antwort auf dieses Lied: "The Nymph's Reply" (Percy's Rel. I. 201) scheint Burns bei "O let me in this ae night" (III. 248) vorgeschwebt zu haben.

[2]) Vgl. A. Cunningham, Life of Burns S. 135.

(V. 123): "*Dryden's Virgil* has delighted me . . . . from every thing I have seen of Dryden, I think him in genius and fluency of language Pope's master" (siehe Vergil).

William Wycherley (1640—1715) siehe unten, S. 36.

Sir John Vanbrugh (1666—1726).

Im Common-Place Book (IV. 95) lesen wir: "But as *Vanburgh* says in one of his comedies, my "*dam'd Star Found me out*" there too" (The Relapse III. 5. 32).

Fashion's naiven Ausspruch: "*I have too much ill luck in this world to be damnd in the next*" (Relapse V. 3. 26—27) wiederholt Burns irgendwo in einem Briefe fast wörtlich. Der Chor in Akt V. 5 desselben Dramas hat Burns gewiss als Vorlage für sein "Inconstancy in Love" gedient.

Vanbrugh sagt:

"Constancy's an empty sound:
Heaven and earth and all go round,
All the works of Nature move,
All the joys of life and love
Are in variety."

Burns (III 212):

"Look abroad thro' Nature's range,
Nature's mighty Law is change,
. . . . . .
Mark the winds, and mark the skies,
Ocean's ebb, and ocean's flow,
Sun and moon but set to rise,
Round and round the seasons go!"

William Congreve (1670—1729),

Colley Cibber (1671—1757),

Charles Macklin (1690—1797),

David Garrick (1716—1779),

Samuel Foote (1720—1777) siehe umstehend, S. 36.

George Colman[1]) (1762—1836).

Nach der Vorstellung von "*Inkle and Yarico*" (erschienen

[1]) Dict. of Nat. Biogr. XI.

1787) schrieb Burns "On Seeing Mrs. Kemble in Yarico" (III. 205 Anm).

Richard Brinsley Sheridan (1751—1816).

Brief an Thomson 11. 94 (VI. 321): "There is a pretty English song by Sheridan in "*The Duenna*" to this air, which is out of sight superior to D'Urfey's. It begins: "*When sable night each drooping plant restoring*" (Duenna I, 5). Sheridan wird ferner erwähnt in der "Election Ballad" II. 304. Thomson riet Burns 10. 94 (VI. 308) Sheridan einen dramatischen Versuch zur Prüfung vorzulegen.

Die letztgenannten 12 Dramatiker werden erwähnt in einem Briefe an Hill 2. 3. 90 (V. 304): "I want likewise for myself, as you can pick them up, second-handed or anything cheap, copies of Otway's Dramatic Works, Ben Jonson's Do.; Dryden's, Congreve's, Wycherley's, Vanbrugh's, Cibber's; or any dramatic works of the more modern Macklin, Garrick, Foote, Colman, or Sheridan." Offenbar wollte Burns sich durch das Studium dieser Werke die nötige Routine des dramatischen Stils für sein beabsichtigtes Drama erwerben.

George Villiers 2nd Duke of Buckingham (1627—1688).

Ein Citat aus dem "Rehearsal" steht in dem Briefe an Candlish 21. 3. 87 (IV. 210): As *Bayes* says: "*all that*". Vgl. "The Rehearsal" I. 1. S. 3 und S. 9.

Tom Brown (1663—1704).

Seinem Lustspiel: "The Stage Beau Toss'd in a Blanket, or Hypocrisy à la Mode" 1704[1]) entlehnt Burns sein Motto zu "The Holy Fair" (I. 268).

Isaak Bickerstaff (1735—1812?).

Ein Citat aus dessen "Love in a Village" I. 1

"*Hope, thou nurse of young Desire,*
Fair promiser of Joy."

steht in einem Briefe an Clarinda 19. 1. 88 (V. 48).

Bickerstaff wird auch das von Burns VI. 38 erwähnte Lustspiel "*The Spoiled Child*" (der Madame de Genlis?) zugeschrieben.[2])

---

[1]) Siehe Biographia Dramatica Bd. I.

[2]) Siehe Biographia Dramatica Bd. I S. 40 und III S. 296.

Arthur Murphy (1727—1805).

Sein "*The Way to Keep Him*" erwähnt Burns in einem Briefe an Mrs. Riddell 2. 93 (VI. 58).

John Home (1724—1808)

mag wohl über Burns' plumpe Verherrlichung seiner "Tragedy of Douglas" in dem Prologue II. 57 gelächelt haben. (Siehe Shakspere.) Vgl. auch "Scots Prologue" (II. 287):

"One Douglas lives in Home's immortal page."

Susanna Centlivre (1678—1722).

Am 11. 92 (VI. 38) bittet Burns Mrs. Walter Riddell "*The Wonder a Woman keeps a Secret*" zu spielen.

Die vollständige Arbeit wird als 17. Heft der von Prof. Breymann und Prof. Schick herausgegebenen Münchener Beiträge zur romanischen und englischen Philologie erscheinen.

Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdr.), Naumburg a/S.

Lebenslauf.

Ich bin geboren am 16. Juni 1870 zu Zweibrücken (Pfalz), als Sohn des k. Studienlehrers Isaak Molenaar, mennonitischer Konfession. 1877 wurde mein Vater an das Gymnasium zu Landau/Pf. versetzt, welches ich 1889 absolvierte. Hierauf bezog ich die Universität München, um mich dem Studium der neueren Sprachen zu widmen. Meine Lehrer waren die Herren Professoren Breymann und Brenner. Daneben hörte ich Vorlesungen von Carriere, Riehl, Ranke und Golther. Das dritte Semester verbrachte ich in Heidelberg, wo ich die Vorlesungen von Kuno Fischer, Neumann und Ihne besuchte. In Strassburg, wohin mich das vierte Semester führte, hörte ich ten Brink, Gröber, und Ziegler, um dann in München unter Breymanns und Koeppels Leitung meine Universitätsstudien abzuschliessen. Im Oktober 1892 bestand ich die Hauptprüfung aus der französischen, Oktober 1893 die aus der englischen Sprache. Im Oktober 1896 unterzog ich mich dem Spezialexamen aus den neueren Sprachen, Januar 1897 der Doktorprüfung an der Universität München. Als Lehrer war ich bisher thätig: von Oktober 1893 bis Juli 1896 an der Realanstalt zu Marnheim (Pfalz), von September 1896 bis April 1898 als Assistent an der Kreisrealschule zu Kaiserslautern, von wo ich als k. Reallehrer nach Weissenburg a. S. versetzt wurde.